

# Der Sozialraum als Ort der Teilhabe aus der Perspektive der Kostenträger

Dr. Monika Kücking, Abteilungsleiterin, GKV-Spitzenverband, Berlin

## Gesundheitliche/pflegerische Versorgung und Sozialraumorientierung

- Schnittstellenbezüge der gesundheitlichen/pflegerischen Versorgung in der sozialräumlichen Orientierung
  - Planung / Ausgestaltung der Sozialstruktur auf kommunaler Ebene
  - Organisation, Aufbau und Angebot von z.B. sozialen Einrichtungen
  - regionale Netzwerkbildung z.B. Fachleute, Ehrenamt, Selbsthilfe
- Strukturverantwortung im Bereich Kranken-/Pflegeversicherung
  - Krankenhausbedarfsplanung auf Länderebene
  - Planung ärztliche Versorgung über Sicherstellungsauftrag der KV'en
  - weitgehender Kontrahierungszwang zum Abschluss von Verträgen
  - Pflege:
    - Sicherstellungsauftrag der Pflegekassen
    - gemeinsame Verantwortung mit Ländern, Kommunen und Pflegeeinrichtungen

Entscheidende Bestimmungsfaktoren sind aber auch:

- Attraktivität des Standortes für Leistungsanbieter/Fachkräfte
  - infrastrukturelle Aspekte (z.B. Verkehr, Einkaufsmöglichkeiten, Schulangebot, KiTa)
  - Lebensqualität in der Region (z.B. kulturelles Angebot, Naherholung, Freizeitangebote)
  - Einbindung familiärer Aspekte (z.B. Vereinbarkeit von Familie/Beruf)
  - wirtschaftliche Aspekte/Anreize (Lebenshaltungskosten, Wohnraumbeschaffung)
  - Arbeitskräfte
- Ggf. finanzielle Anreize zur Ansiedlung von Leistungsanbietern (Zuschüsse Praxiseinrichtung)
- Nachfrage des jeweiligen Versorgungsangebotes
- Sozialraumorientierung gelingt nur in gemeinsamer Wahrnehmung geteilter Verantwortung
- Umsetzung aus der Perspektive der Aufgaben der Kranken- und Pflegekassen in den Bereichen
  - Prävention
  - Pflege

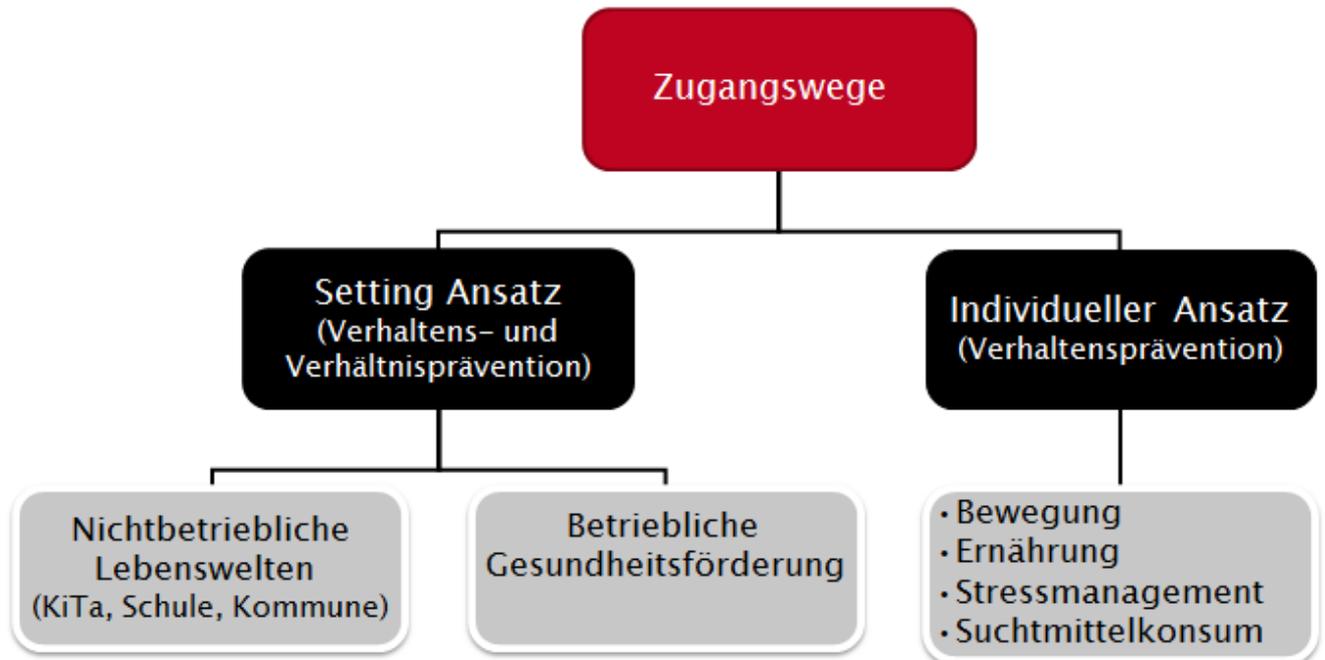
## Hintergrund: Primärprävention der GKV (§ 20 SGB V)

- Ziele
  - Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes
  - Verringerung der sozial bedingten Ungleichheit von Gesundheitschancen

- GKV-SV beschließt „prioritäre Handlungsfelder und Kriterien (...) insbesondere hinsichtlich Bedarf, Zielgruppen, Zugangswegen, Inhalten und Methodik“ unter Einbeziehung unabhängigen Sachverständes
- Vorgabe eines Ausgabenrichtwerts – dynamisiert - von 3,09 Euro je Versicherten und Jahr

## Prävention und Gesundheitsförderung durch die GKV

Quelle: GKV-Leitfaden Prävention 2010 und Statistik KJ 1 (2012) der GKV



### Setting-Ansatz der Gesundheitsförderung der Krankenkassen in Kooperation mit Partnern

... insbesondere zur Erreichung sozial benachteiligter Zielgruppen

Präventionsbericht GKV/MDS 2013:

- Hauptsächlich erreichte Zielgruppen: Kinder, Jugendliche, Eltern, pädagogisches Personal
- 2,5 Mio. direkt erreichte Personen
- Steuerungsgremium ist Standard
- Kombination Verhaltens- und Verhältnisprävention ist Standard
- GKV-Begleitung über eineinhalb Jahre

Partnerschaften verstärken:

- Kooperationsempfehlung BA - GKV 2012
- Kooperationsempfehlung Kommunale Spitzenverbände – GKV 2013

## Kooperationsempfehlung Kommunale Spitzenverbände – GKV 2013

- Gemeinsame Zielvorstellungen:
  - Gesundheitsförderliche Ausrichtung kommunaler Entscheidungen und Aktivitäten notwendig
  - Stärkung der Zusammenarbeit der kommunal Verantwortlichen mit Krankenkassen und weiteren Partnern
- Empfohlenes Vorgehen:
  - Kommunale Gesundheitsberichterstattung, verzahnt mit Sozialberichterstattung
  - Gestaltung der Kooperation in einem gemeinsamen kommunalen Gremium („Gesundheitskonferenz“ o.ä.)
- Grundkonsens:
  - Keine Reduktion des Engagements des einen Partners zu Lasten des anderen!

## Handlungsfelder der Pflegeversicherung im Sozialraum

- Gewährleistung und Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Versorgung
- Initiierung und Koordination von Kooperationen
  - z. B. durch Aufgabenfelder der Pflegeberatung/ Pflegestützpunkte
- Weiterentwicklung neuer Wohn- und Betreuungsformen
  - z. B. durch die Umsetzung der Anschubfinanzierung neuer Wohnformen bzw. Modellvorhaben zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen

## Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen

- Förderung des Auf- und Ausbaus von niedrighschwelligen Betreuungsangeboten sowie Modellvorhaben zur Erprobung neuer Versorgungskonzepte und -strukturen
- Zuschuss der Pflegeversicherung ergänzt Förderung durch das Land oder die kommunale Gebietskörperschaft
- GKV-SV und PKV beschließen Empfehlungen über die Voraussetzungen der Förderung, denen BMG und Länder zustimmen müssen

## Wohnortnahe Beratung

- Pflegeberatung nach §§ 7, 7a SGB XI
- Koordinierung aller für die wohnortnahe Versorgung und Betreuung in Betracht kommenden Hilfs- und Unterstützungsangebote (Fallmanagement)
- Vielfältige Beratungsstruktur mit Pflegekassen als i.d.R. erstem Ansprechpartner
  - Beratung in/über Geschäftsstellen

- Beratung in der Häuslichkeit
- Einbeziehung von Dritten
- Kooperation der Akteure in Pflegestützpunkten
- Kassen besitzen wichtige Motorenfunktion für Umsetzung der Pflegeberatung in der Region

### **Stärkung neuer Wohn- und Betreuungsformen**

- Modellprogramm § 45f SGB XI
- Entwicklung, Erprobung und Evaluation wissenschaftlich gestützter Wohnformen für pflegebedürftige Menschen als
- Förderung und wissenschaftliche Begleitung Wohn-, Pflege- und Versorgungsangeboten im Sozialraum (Stadt/ Land/ Quartier)
  - Projektträger sind u. a. Verbünde unter Beteiligung der Pflegeanbieter, Wohnungsunternehmen und Kommunen
  - Umsetzung des Sozialraumbezuges ist optionales Förderkriterium
  - Evaluation der Qualität von regionalen Netzwerken in ihrer Auswirkung auf die Weiterentwicklung und Umsetzung von Wohnformen durch die wissenschaftliche Begleitung
  - Evaluation der rechtlichen Rahmenbedingungen in ihrer Auswirkung auf die Weiterentwicklung „ambulantisierter“ Wohnformen

### **Herausforderungen für die Akteure im Sozialraum**

- Unterstützungsangebote so gestalten, dass sie orientiert an den Ressourcen der Menschen ihren Bedürfnissen und Bedarfen entsprechen
- Sozialraumorientierung gelingt nur in gemeinsamer Wahrnehmung geteilter Verantwortung
- Alle Akteure müssen im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben zusammenwirken
- Kooperatives Handeln muss auf Grundlage der bestehenden Strukturen weiterentwickelt werden